

## Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

<b>Name:</b>		<b>Austausch im:</b>	<b>2022/2023</b> <small>(akademischen Jahr)</small>
<b>Studiengang:</b>	<b>Master of Sc., Raumplanung</b>	<b>Zeitraum (von bis):</b>	<b>Sept.-Jan.</b>
<b>Land:</b>	<b>Frankreich</b>	<b>Stadt:</b>	<b>Grenoble</b>
<b>Universität:</b>	<b>Université Grenoble Alpes</b>	<b>Unterrichts- sprache:</b>	<b>Englisch</b>
<b>Austauschprogramm:</b>	<b>(z.B. ERASMUS)</b>	<b>Erasmus</b>	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:  
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 <small>(niedrig)</small>	2	3	4	5 <small>(hoch)</small>
Soziale Integration:					X
Akademische Zufriedenheit:			X		
Zufriedenheit insgesamt:					X

ECTS-Gebrauch:    JA: **X**                    NEIN:

### Vorbereitung

#### Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Die Bewerbung lief super einfach und da die Universität Grenoble vier Studienplätze für ein akademisches Jahr stellt, war relativ schnell klar, dass man auch einen Platz bekommt. Die Zusage kam bereits im Februar und die Einschreibung an der französischen Uni musste dann im Mai ausgefüllt werden. Hierbei war auch eine erste Auswahl an Kursen notwendig, wobei es hierzu aber eine gute Kursübersicht auf der Seite der Universität gibt. Die Bewerbung für einen Wohnheimsplatz war dann im Juni an der Reihe, hierzu gab es aber auch eine Online-Veranstaltung. Grundsätzlich wird man über alle zeitlichen Fristen rechtzeitig informiert und es gibt so gut wie keine Probleme in der Planung.

#### Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Ich habe mir meinen Aufenthalt durch die Erasmus-Förderung (inkl. Social Top-ups) sowie eigenen Ersparnissen vor dem Auslandssemester finanziert.

#### Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Für das Studieren in Frankreich sind keine besonderen Dokumente notwendig.

#### Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Da ich für einen Sprachkurs an der TU Dortmund zu spät dran war, habe ich im Vorhinein einen kleinen Kurs in einer Volkshochschule gemacht und in Frankreich dann auch nochmal einen wöchentlichen Kurs. Ich habe es dennoch ein wenig bereut, mich nicht vorher besser auf die Sprache vorzubereiten. Zwar hatte ich keine Verständnisprobleme und mein Französisch hat auch für den Alltag ausgereicht, trotzdem fiel gerade anderen Studierenden mit einem besseren Französischniveau der Austausch mit französischen Studierenden einfacher.

## Während des Aufenthalts

### **Ankunft** (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Ich bin zusammen mit einer anderen Studierenden aus Dortmund mit dem Auto angereist, aber auch eine einfache Anreise mit dem Zug ist möglich (knapp 80-90 €). Bei der Ankunft gab es außer beim Studentenwohnheim nicht viel zu erledigen. Für die Einschreibung an der Uni wurde mit der Koordinatorin ein kurzer Termin vereinbart, bei dem man auch seine Studentenkarte sowie eine Trinkflasche als Willkommensgeschenk erhält.

### **Campus** (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Das "Institute d'urbanisme et the géographie alpine", an dem sowohl die Geographen als auch die Planer studieren, befindet sich ziemlich weit im Süden der Stadt und auch weit entfernt vom Hauptcampus der Universität. Zum Hauptcampus fährt man höchstens für Sport- und Sprachkurse. Ansonsten spielt sich das studentische Leben vor allem am Institut ab. Dort befinden sich auch die relevanten Ansprechpartner (am wichtigsten: Studienkoordinatorin Nadia Lachkar). Leider gibt es hier keine eigene Mensa, nur eine kleine Cafeteria, welche aber Baguettes, Menüs und Mahlzeiten zum Selbstwarmmachen in einer der Mikrowellen anbietet. Kostenpunkt sind bei den Gerichten immer 3,30 €. Auch eine Bibliothek und Computerräume sind am Institut vorhanden.

### **Vorlesungen** (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Da ich aus Einfachheitsgründen so gut wie nur Seminare im zweiten Jahr des englischen Masters TRUST (Transformative Urban Studies) belegt habe, war die Koordinierung der Veranstaltungen ziemlich simpel. Ein großes Problem, was andere Erasmus-Studierende hatten, ist die Tatsache, dass in Frankreich Kurse nicht immer regelmäßig wöchentlich stattfinden, sondern eher unregelmäßiger. Dadurch muss man im Kurskalender für jede Woche einzeln schauen, ob es Überschneidungen zwischen einzelnen Veranstaltungen gibt. Dieses Problem umgeht man, wenn man eben nur Kurse aus einem Jahr eines Masterprogramms wählt. Ein weiterer Vorteil hierbei ist, dass man alle Kurse mit den gleichen Studierenden hat, wodurch es einfacher möglich ist, auch Kontakte zu französischen Studierenden aufzubauen. Da der Master TRUST englischsprachig ist, sind keine weiteren Französischkenntnisse notwendig. Bei französischen Veranstaltungen habe ich von anderen Erasmus-Studierenden gehört, dass ein Sprachniveau besser als B1 dringsten empfohlen wird. Generell kann ich den Master TRUST im zweiten Jahr im Wintersemester aus den genannten Gründen nur empfehlen.

### **Wohnen** (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kauton, Wohngeld etc.)

Wie oben bereits beschrieben, wird man über die Wohnmöglichkeiten in einem CROUS-Wohnheim (Studentenwohnheime in Frankreich) im Juni durch eine Veranstaltung informiert. Im Anschluss kann man sich dann für diese Wohnheime bewerben. Erfahrungsmäßig werden ein Großteil der Erasmus-Studierenden, die am Institut studieren, wie ich im Wohnheim "Résidence Universitaire Olympique" (ehemaliges olympische Dorf von 1968) untergebracht. Die Zimmer im Wohnheim sind mit 9 qm relativ klein, aber man hat ein eigenes Bad mit Dusche. Die Miete beträgt 255 € (plus 255 € Kauton). Wohngeld (CAF) habe ich nicht beantragt, habe aber von Leuten gehört, die dann 80 € im Monat erhalten haben. Die Mieten in anderen Wohnheimen oder in WGs beliefen sich meist auf bis zu 500 €. Das Wohnheim ist knapp acht Minuten Fußweg vom Institut entfernt, was sehr von Vorteil ist, dafür ist man aber auch relativ weit von der Innenstadt entfernt. Ein Nachteil ist wiederum, dass das Wohnheim an sich zwar schön ist, die Umgebung rund herum aber nicht so wirklich. Man hört dann schon öfters mal, dass es dort etwas gefährlich wäre und ich habe auch in vier Monaten zwei abgebrannte Autos gesehen, aber ich habe mich dennoch zu keinem Zeitpunkt in irgendeiner Form unsicher gefühlt. Besonders tagsüber hat das Viertel auch seine schönen Seiten. Ich würde von mir selbst behaupten, dass das Viertel nach fünf Monaten auch ein wenig zu

meinem Viertel geworden ist, sodass ich mich dort sehr wohl gefühlt habe. Ein Vorteil des Wohnheims ist auch die Nähe zu einem großen Supermarkt, in dem man quasi alle wichtigen Produkte bekommt.

**Unterhaltskosten** (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Generell sind die Lebenshaltungskosten etwas höher als in Deutschland. Für Personen unter 26 gibt es viele Rabatte bezogen auf ÖPNV-Ticket o.ä. Studenten müssen außerdem in Museen keinen Eintritt bezahlen.

**Öffentliche Verkehrsmittel** (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Als flachste Stadt Frankreichs eignet sich Grenoble perfekt für das Fahrrad. Es ist definitiv das schnellste Verkehrsmittel, um von A nach B zu kommen. Ein Fahrrad kann man sich hierfür entweder beim Unternehmen "Metrovélo" für drei Monate am Stück ausleihen (Kostenpunkt 12 € im Monat) oder man kauft sich ein gebrauchtes Fahrrad. Ein kleiner Tipp ist hier der gemeinschaftliche Laden "uN p'Tit véLo dAnS La Tête", bei dem man für kleines Geld und einen Mitgliedsbeitrag ein gebrauchtes Fahrrad mit ein paar Mängeln kaufen kann und dieses im Laden unter Anleitung reparieren kann. Ich habe dieses Angebot zwar nicht in Anspruch genommen, aber habe von anderen gehört, dass es sehr gut funktioniert hat. Die Tram sowie die Busse sind ansonsten auch ein sehr gutes Angebot in der Stadt. Ein Monatsticket kostet für alle unter 26 Jahren 15 €. Von meinem Wohnheim aus ist man dann mit einem kleinen Fußweg von 7 Minuten und einer 15-minütigen Tramfahrt in der Innenstadt. Das Ticket selbst muss in Verbindung mit einer Karte in einem Service-Center abgeholt werden, dass aber direkt an der Tramstation "Grand Place" in der Nähe des Wohnheims liegt. Mit dem Fahrrad braucht man für die Strecke insgesamt knapp 15 Minuten und ist besonders am Abend, wenn die Trams nicht im Minutentakt fahren, sehr viel unabhängiger.

**Kontakte** (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Von der Universität Grenoble wird ein Buddy-Programm angeboten, bei dem ich mich auch eingeschrieben habe. Leider ist es aber aufgrund von Abstimmungsproblemen nie zu einem Treffen mit meinem Buddy gekommen. An sich kann es aber ein sehr hilfreiches Angebot sein. Ansonsten werden von der Organisation INTEGRE (Integration Grenoble) besonders am Anfang vom Semester, aber auch während des Semesters viele Veranstaltungen angeboten, wodurch man sehr einfach neue Leute kennenlernt. Die soziale Integration ist dadurch sehr, sehr einfach. Zu den Sportkursen: Es gibt ein großes und breites Sportangebot von der Universität, bei man sich in einem bestimmten Zeitraum für Kurse bewerben kann und dann eventuell angenommen wird. Ich habe dabei einen Skikurs bekommen und hatte dann sechs spielerische Sporteinheiten während dem Semester und drei Skitage am Wochenende im Dezember.

**Nachtleben / Kultur** (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Das Nachtleben von Grenoble ist sehr lebendig und die Stadt ist jeden Abend voll von Studenten. Es gibt sehr viele Bars und auch Clubs und es finden auch super viele Partys statt. Die größten Sehenswürdigkeiten der Stadt sind jedoch für die mich die Bastille sowie die Berge um die Stadt herum gewesen. Wer ein Fan von Wandern, Klettern und anderen Freizeitaktivitäten in der Natur ist, kommt in Grenoble auf jeden Fall auf seine Kosten. Besonders mit dem Auto kann man sehr viele verschiedene Orte erreichen, aber auch mit dem ÖPNV lassen sich viele Berge und Punkte erreichen.

**Sonstiges** (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

In Frankreich kann man eigentlich überall mit einer Kreditkarte bezahlen, Bargeld spielt dort so gut wir gar keine Rolle. Man muss sich auch kein Auslandskonto einrichten. Ich habe mir zusätzlich zu meiner normalen Krankenversicherung zusätzlich eine Auslandskrankenversicherung für 25 € im Monat abgeschlossen, um zu 100 % abgesichert zu sein. Für Telefonieren und Internet waren keine besonderen Verträge notwendig.

## Nützliches

### **Sonstige Tipps und Infos** (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Ich kann jedem ein Auslandssemester in Grenoble nur wärmstens empfehlen. Die Stadt sprüht nur so vor studentischem Leben und in Verbindung mit den natürlichen Begebenheiten rund um die Stadt bietet sie wirklich für jeden etwas.